



GRUNDSICHERUNG
FÜR
ARBEITSUCHENDE

September 2016

www.kreis-kleve.de



... mehr als niederrhein

jobcenter

Bericht in Kürze

Sperrfrist: 27.09.2016 , 11:00 Uhr

Bedarfsgemeinschaften / Leistungsbezieher :

Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im September 2016 leicht gefallen auf nunmehr 9.083 Bedarfsgemeinschaften (-80). Im Vorjahresmonat lag die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften noch um 64 höher, nämlich bei 9.147.

In den aktuell 9.083 Bedarfsgemeinschaften leben 16.689 Menschen, davon 12.315 erwerbsfähige Leistungsberechtigte und 4.374 Sozialgeldempfänger. Dies sind in der Regel Kinder.

Mehr als die Hälfte aller Leistungsbezieher im Kreis Kleve befindet sich in der mittleren Altersgruppe von 25-49 Jahren. Hier beträgt der Anteil der weiblichen Leistungsbezieher an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten rund 30 % und erreicht damit in dieser Altersgruppe ihren Höchststand.

Von 100 Einwohnern im Kreis Kleve befinden sich ca. 6,4 im Leistungsbezug. Dies stellt sowohl im Vergleich zu Bund (7,7) und Land (9,6) als auch zu den Nachbarkreisen Wesel (8,0) und Viersen (7,0) einen guten Wert dar.

Vermittlungserfolge (Integrationen in den 1. Arbeitsmarkt im T-3 Monat):

Im Mai 2016 konnten insgesamt 228 Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung realisiert werden. Die Anzahl der Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt ist damit gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+15). Die Anzahl der Vermittlungen in geringfügige Beschäftigungen hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat etwas zurückentwickelt (-1).

Integrationsquote (Kennzahl K2):

Anhand der amtlichen Kennzahl wird die Leistungsfähigkeit der Jobcenter verglichen. Im Mai 2016 liegt diese Quote kreisweit bei 22,7 %. Die Spanne der Kennzahlen reicht von 16,6 % in Rees bis 36,2 % in Straelen.

Finanzielle Aufwendungen:

Zur Erfüllung des gesamten Aufgabenspektrums des SGB II wurde im August 2016 ein Gesamtbetrag in Höhe von rund 9,3 Mio. € aufgewendet. Auf den Kreis Kleve entfielen hiervon rund 2,61 Mio. € für Kosten der Unterkunft.

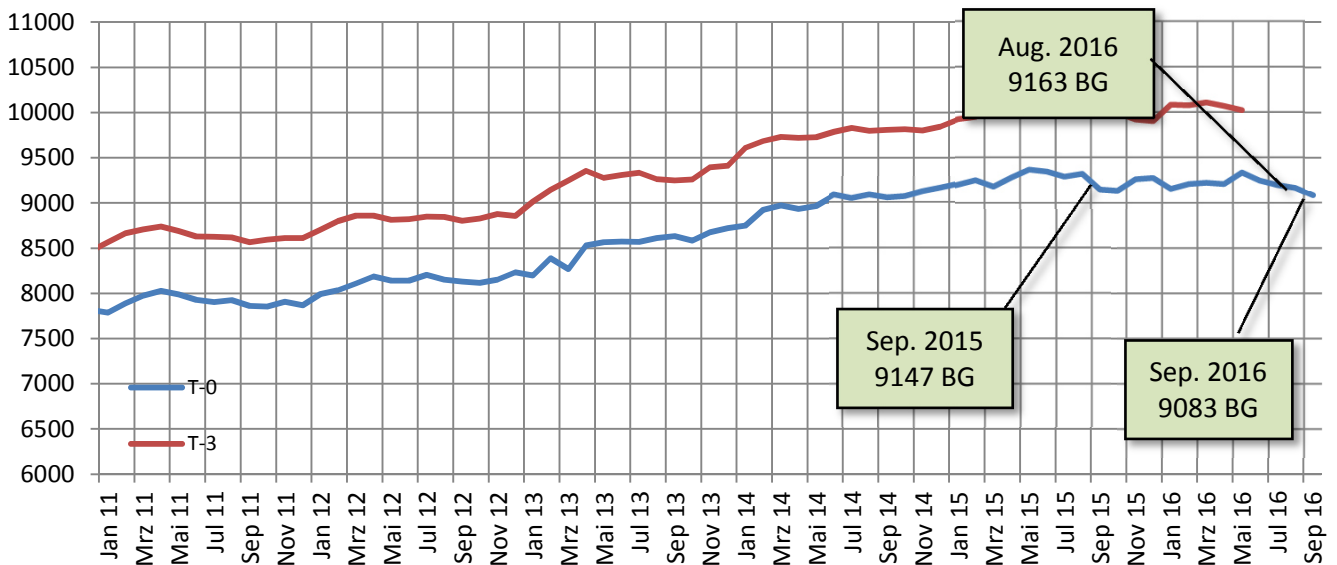
Für die Kosten der Unterkunft wurden im August 2016 durchschnittlich 374,31 € je Bedarfsgemeinschaft gezahlt. Die Kostenspanne reicht von ca. 336,00 € je BG in Rees bis 413,00 € je BG in Kevelaer.

Im überörtlichen Vergleich liegt der durchschnittliche Zahlungsanspruch für die Kosten der Unterkunft mit 361,00 € deutlich unterhalb des Landesdurchschnitts in NRW mit 388,00 €. Die Nachbarkreise liegen ebenfalls unterhalb des Landesdurchschnitts.

Aktuelle Eckdaten

	Aktuell	Vormonat	Vorjahresmonat
Bedarfsgemeinschaften	9.083	9.163	9.147
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	12.315	12.447	12.516
Sozialgeldempfänger	4.374	4.390	4.378
Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit (Mai 2016)	228	258	213

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften seit 2011



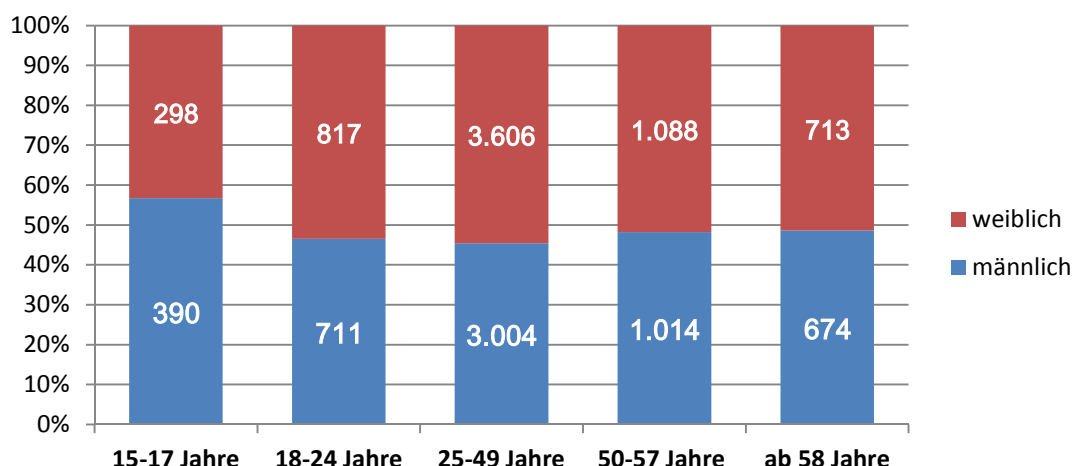
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften in den Kommunen

	Berichtsmonat Sep. 16	Vormonat Aug. 16	Vorjahreswert Sep. 15	Veränderung gegenüber			
				Vormonat		Vorjahreswert	
				absolut	in %	absolut	in %
Bedburg-Hau	192	191	207	1	0,5%	-15	-7,2%
Emmerich am Rhein	1.198	1.215	1.212	-17	-1,4%	-14	-1,2%
Geldern	1.223	1.218	1.232	5	0,4%	-9	-0,7%
Goch	1.004	1.018	1.015	-14	-1,4%	-11	-1,1%
Issum	159	162	188	-3	-1,9%	-29	-15,4%
Kalkar	314	329	327	-15	-4,8%	-13	-4,0%
Kerken	170	187	183	-17	-10,0%	-13	-7,1%
Kevelaer	816	826	788	-10	-1,2%	28	3,6%
Kleve	2.348	2.359	2.315	-11	-0,5%	33	1,4%
Kranenburg	97	103	91	-6	-6,2%	6	6,6%
Rees	707	690	694	17	2,4%	13	1,9%
Rheurdt	91	92	88	-1	-1,1%	3	3,4%
Straelen	245	242	249	3	1,2%	-4	-1,6%
Uedem	174	166	184	8	4,6%	-10	-5,4%
Wachtendonk	99	104	93	-5	-5,1%	6	6,5%
Weeze	246	261	281	-15	-6,1%	-35	-12,5%
Summe	9.083	9.163	9.147	-80	-0,9%	-64	-0,7%

In den aktuell 9.083 Bedarfsgemeinschaften leben 16.689 Menschen

davon	Männlich	Weiblich	Gesamt
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	5.793	6.522	12.315
unter 25 Jahre	1.101	1.115	2.216
über 50 Jahre	1.688	1.801	3.489
Alleinerziehende	116	1.788	1.904
mit Erwerbseinkommen	-	-	3.957
mit Bezug von Arbeitslosengeld I	-	-	193
Sozialgeldempfänger	2.221	2.153	4.374
Gesamt	8.014	8.675	16.689

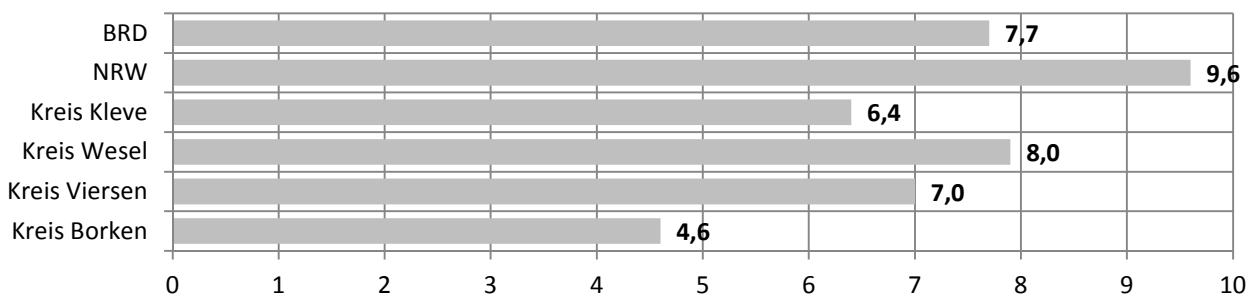
Altersstruktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten



Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den Kommunen

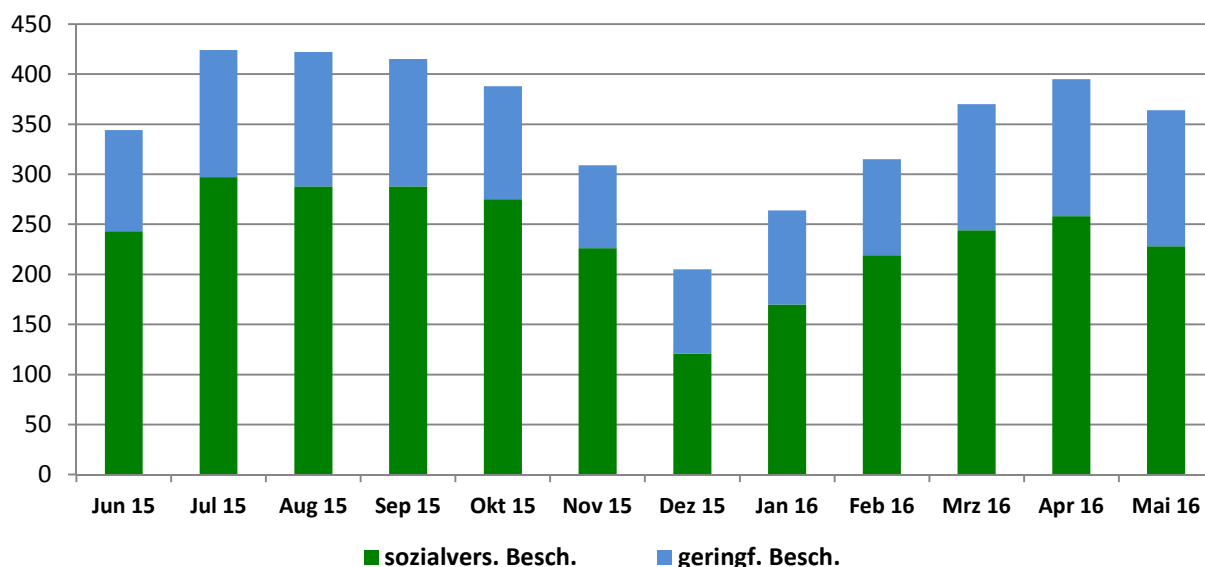
	Berichtsmonat			Vor- monat Aug. 16	Vor- jahres- wert Sep. 15	Veränderung gegenüber			
	Sep. 16					Vormonat		Vorjahreswert	
	M	W	Alle	absolut	in %	absolut	in %		
Bedburg-Hau	119	136	255	259	284	-4	-1,6%	-29	-10,2%
Emmerich am Rhein	763	858	1.621	1.654	1.651	-33	-2,0%	-30	-1,8%
Geldern	811	878	1.689	1.682	1.678	7	0,4%	11	0,7%
Goch	621	727	1.348	1.374	1.380	-26	-1,9%	-32	-2,3%
Issum	94	110	204	206	244	-2	-1,0%	-40	-16,4%
Kalkar	192	241	433	464	463	-31	-7,2%	-30	-6,5%
Kerken	94	125	219	244	257	-25	-11,4%	-38	-14,8%
Kevelaer	526	593	1.119	1.135	1.086	-16	-1,4%	33	3,0%
Kleve	1.521	1.645	3.166	3.179	3.134	-13	-0,4%	32	1,0%
Kranenburg	70	61	131	138	131	-7	-5,3%	0	0,0%
Rees	447	505	952	933	943	19	2,0%	9	1,0%
Rheurdt	59	51	110	113	113	-3	-2,7%	-3	-2,7%
Straelen	137	199	336	331	356	5	1,5%	-20	-5,6%
Uedem	120	122	242	235	262	7	2,9%	-20	-7,6%
Wachtendonk	58	75	133	137	127	-4	-3,0%	6	4,7%
Weeze	161	196	357	363	407	-6	-1,7%	-50	-12,3%
Summe	5.793	6.522	12.315	12.447	12.516	-132	-1,1%	-201	-1,6%

Menschen je 100 Einwohner im Leistungsbezug -überregionaler Vergleich- Stand: Aug. 2016 *



*) Quelle: Statistik der BA und statistisches Bundesamt

Integrationen in sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigungen im Jahresverlauf



Gesamtentwicklung der Integrationen im Jahresvergleich

	2012	2013	2014	2015	2016 (bisher) *
sozialvers. Beschäftigung	2.442	2.341	2.511	2.811	1.119
geringf. Besch.	1.552	1.550	1.542	1.366	589
Gesamt	3994	3.891	4.053	4.177	1.708

Integrationen in sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigungen der Kommunen im Mai 2016

	Berichtsmonat Mai. 16		Vorjahres-Monat (Mai. 2015)		Veränderung zum Vorjahres-Monat		Integrations- quote K2* im Mai. 2016
	sv.B.	gB	sv.B.	gB	sv.B.	gB	
Bedburg-Hau	6	3	3	1	3	2	23,1 %
Emmerich am Rhein	22	20	29	14	-7	6	21,8 %
Geldern	34	16	13	13	21	3	25,3 %
Goch	20	22	37	26	-17	-4	26,4 %
Issum	6	3	5	1	1	2	35,6 %
Kalkar	11	7	7	9	4	-2	27,4 %
Kerken	11	2	2	3	9	-2	21,3 %
Kevelaer	20	14	18	7	2	7	22,0 %
Kleve	44	16	47	24	-3	-8	16,9 %
Kranenburg	2	2	0	1	2	1	23,6 %
Rees	17	14	9	16	8	-2	16,6 %
Rheurdt	2	0	1	1	1	-1	18,5 %
Straelen	15	5	10	7	5	-2	36,2 %
Uedem	7	5	9	1	-2	4	32,0 %
Wachtendonk	6	2	3	0	3	2	29,6 %
Weeze	5	5	20	13	-15	-8	27,6 %
Kreis Kleve	228	136	213	137	15	-1	22,7 %

*) sh. Erläuterungen

Finanzielle Aufwendungen im August 2016 (gerundet auf 1.000 EUR)

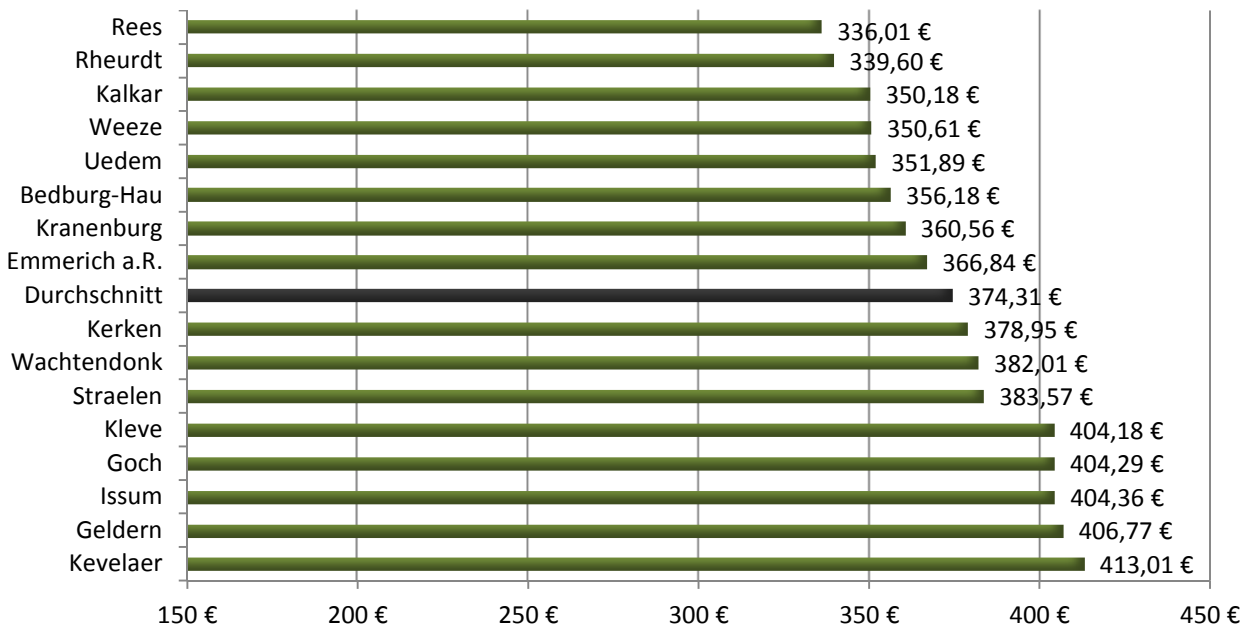
Arbeitslosengeld II inkl. Sozialgeld und Sozialversicherungsbeiträge (ALG II)	5.215.000
Aufwendungen für Aktivierung und Arbeitsmarkt-Integration	531.000
Kosten der Unterkunft	3.550.000
davon: Bundesleistung 26,4 %	937.000
davon: Kommunalanteil 73,6 %	2.613.000
Gesamt	9.296.000

Finanzielle Aufwendungen im Jahresvergleich (gerundet auf 1.000 EUR)

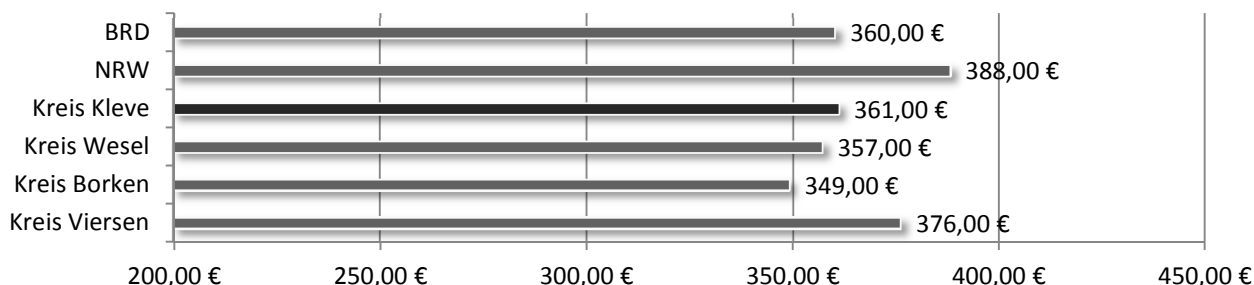
	2012	2013	2014	2015	2016 (bisher)
ALG II	50.999.000	54.966.000	59.614.000	62.341.000	42.101.000
Integration	6.536.000	5.736.000	6.529.000	5.845.000	3.539.000
KdU	34.415.000	38.180.000	41.480.000	42.820.000	28.936.000
davon Bund	9.086.000	10.079.000	12.983.000	11.304.000	7.639.000
davon Kommune	25.329.000	28.100.000	28.497.000	31.516.000	21.297.000
Gesamt	91.950.000	98.882.000	107.623.000	111.006.000	74.576.000

Kosten der Unterkunft in den Kommunen je Bedarfsgemeinschaft und Monat (Aug. 2016)

(Bundesanteil und kommunaler Anteil)



Durchschn. Zahlungsanspruch je BG u. Monat für Kosten der Unterkunft - Überregionaler Vergleich - (Mai. 2016) *



* Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Erläuterungen und Definitionen

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften seit 2011 (Seite 2):

In der 1. Graphik wird eine historische Gesamtentwicklung der Bedarfsgemeinschaften dargestellt. Es werden sowohl intern ermittelte aktuelle Daten (sog. "T-0-Daten") als auch Daten aus dem Datenbestand der BA mit einer "Wartezeit" von drei Monaten (sog. "T-3-Daten") abgebildet. Letztere haben den Vorteil, dass die meisten nachträglichen Bewilligungen, Aufhebungen und Korrekturen bereits eingeflossen sind, während die vorläufigen T-0-Daten besser für ein frühzeitiges Erkennen der Entwicklungstendenz geeignet sind. Für diese Eckwerte liegt der Unterschied zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen (T-0 / T-3) zurzeit bei ca. 4 – 5 % auf Bundesebene. Auf der regionalen Ebene kann es zu deutlich größeren Unterfassungen wie auch zu Übererfassungen kommen. Beim Kreis Kleve liegt die Untererfassungsrate bei durchschnittlich ca. 8,3 %.

Menschen je 100 Einwohner im Leistungsbezug (Seite 3):

Bei der Anzahl der Leistungsbezieher wäre idealerweise ein T-3-Wert anzusetzen (zu "T-3" sh. a. Ausführungen zur "Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften"). Dieser stünde aber erst mit hohem zeitlichen Versatz zur Verfügung. Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelt für den Vormonat auch einige "hochgerechnete" Werte, d.h. man schätzt anhand von Erfahrungswerten, wie die T-3-Werte dieses Monats voraussichtlich ausfallen werden. Der entsprechende Wert für die Gesamtzahl der Leistungsbezieher wird hier verwendet und mit den letzten verfügbaren Einwohnerzahlen (i.d.R. der Jahres-Endstand des vorletzten Jahres) zu einer Quote je 100 Einwohner verrechnet.

Integrationen in soz. Beschäftigung und geringfügiger Beschäftigung (Seite 4):

Ab dem Monatsbericht Juni 2016 wurde die Berichterstattung hinsichtlich der Integrationserfolge umgestellt. Dargestellt werden die Integrationen, die der amtlichen Definition der Kennzahl "K2 - Integrationsquote" und der Ergänzungsgröße "K2E1 - Quote der Eintritte in geringfügige Beschäftigung" zugrunde liegen. Es werden die Daten aus dem Datenbestand der BA mit einer "Wartezeit" von 3 Monaten (sog. T -3-Daten) abgebildet. Die Ermittlung von Integrationserfolgen auf Basis einer eigenen Datenauswertung (Vollzeitbeschäftigung, Teilzeitbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Ausbildung und Sonstige) nach dem Datenstand T -0 wurde nach der umfangreichen Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2016 durch die BA eingestellt. Alle Integrations-Werte für die Jahre 2012 bis 2015 basieren auf der eigenen Datenauswertung mit Datenstand T -0 und sind daher mit den ab 2016 verwendeten Daten nicht vergleichbar.

Bei der "Integrationsquote" wird die Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Monaten ins Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den vergangenen zwölf Monaten gesetzt. Die Kennzahl wird als Prozentwert abgebildet.

Finanzielle Aufwendungen im Jahresvergleich (Seite 5):

Der prozentuale Anteil des Bundes an den Kosten der Unterkunft im SGB II wird nach § 46 Abs. 5 SGB II jährlich neu festgesetzt. Er betrug in den Vorjahren: 2010: 23%, 2011 bis 2013: 26,4%, 2014 und 2015: 31,3 %

Anm.: Der Bund erstattet den Kommunen auch Aufwendungen für Bildung und Teilhabe oder andere Sonderaufwendungen indirekt und pauschaliert durch die Übernahme weiterer prozentualer Anteile der KdU im SGB II; diese Anteile werden hier *nicht* ausgewiesen, da diese Erstattungen nicht die Aufwendungen aus dem SGB II ersetzen /mindern, sondern andere Aufwendungen.

Kosten der Unterkunft in den Kommunen je Bedarfsgemeinschaft und Monat (Seite 5):

Anzurechnende Einkommensanteile sind bereits gegengerechnet. Es handelt sich um eine eigene Datenerhebungen (Ausgaben) auf Basis von T-0-Daten ("aktueller Rand").

Durchschn. Zahlungsanspruch je BG und Monat für Kosten der Unterkunft - Überregionaler Vergleich (Seite 5):

Anzurechnende Einkommensanteile sind bereits gegengerechnet. Diese Daten basieren auf Daten mit 3 Monaten Wartezeit und werden von der BA aufgrund von gemeldeten Einzel-Personendaten ermittelt (personenbezogene Bedarfe und Einkünfte); der Berechnungsmodus und welche einzelnen KdU-Leistungen in diesem Wert (nicht) berücksichtigt sind, ist im Detail nicht bekannt. Aufgrund der Unterschiede in der Zeitscheibe und der Datenbasis besteht insofern keine direkte Korrespondenz zu den Werten in der darüber stehenden Tabelle ("Kosten der Unterkunft in den Kommunen je Bedarfsgemeinschaft und Monat"), d.h. man kann z.B. auch keine Differenz aus den beiden angegebenen Durchschnittswerten des Kreises Kleve bilden, um daraus abzuleiten, in welchem Umfang die KdU-Ausgaben seit dem in den BA-Daten ausgewiesenen T-3-Monat gestiegen oder gefallen sind.